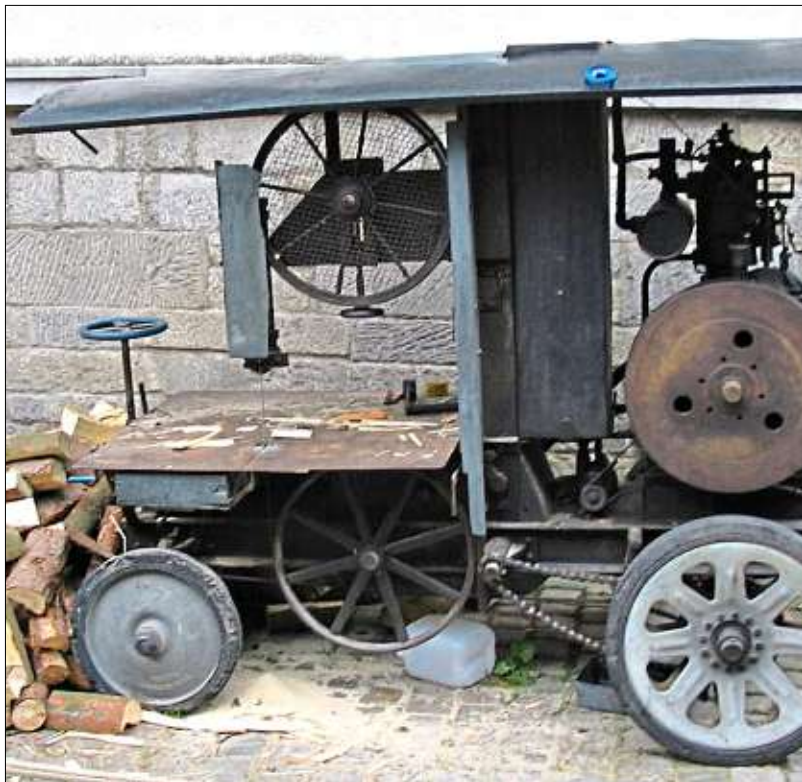


Als noch die Holzschneidemaschine kam

Die alte Bandsäge von Georg Ertl funktioniert immer noch



Die Holzschneidemaschine bei einer Vorführung im Hof des Landwirtschaftsmuseums. – Foto/Repro: Hans Vogl

Von Hans Vogl

Regen. Holz war in unserer walddreichen Gegend bis in die 1950er Jahre der hauptsächliche Brennstoff. Einem Bericht des *Bayerwald-Boten* aus dem Jahr 1958 ist zu entnehmen, dass der

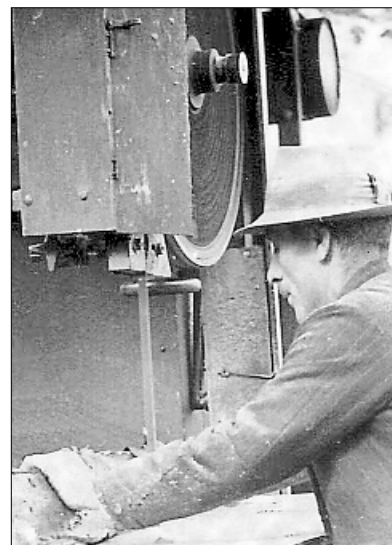
Anteil des Holzes am Heizmaterial damals bei etwa 80 Prozent lag. Erst in der Folgezeit wurde es mehr und mehr vom Heizöl abgelöst. Die früheren Ölkrisen, aber auch der Einzug von Kachel- und Kaminöfen in das moderne Wohnen, haben dazu beigetragen, dass das

Holz als Wärmelieferant wieder zunehmend interessant und attraktiv wurde.

Noch bis deutlich in die Nachkriegsjahre hinein wurde alles an Brennstoff genutzt, was die Wälder an verwertbarem Material boten, vom Reisig und den Tannenzapfen bis hin zum schweißtreibenden Stockholz. Der Holzhandel bot damals ofenfertiges Holz in Gebinden aus dem Abfallholz der Sägewerke, hauptsächlich aber Scheiterholz, das in Meterlänge geliefert wurde. Es musste anschließend in Stücke von ofengerechter Länge geschnitten und gespalten werden. Das Schneiden mit Muskelkraft war bei größeren Mengen eine äußerst anstrengende Arbeit. Deshalb waren die fahrbaren Bandsägen, die ab der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zum Einsatz kamen, eine große Hilfe. Die Arbeit mit ihnen war aber nicht ungefährlich, denn es gab noch keine Schutzvorrichtungen und Unfallverhütungsvorschriften.

In Regen übernahm das Holzschneiden Georg Ertl aus der Degendorfer Straße, der dieses Gewerbe von der Mitte der 1920er Jahre an betrieb. Er war gut beschäftigt und es war stets ein besonderer Tag, wenn er mit seiner Holzmaschine angeknattert kam. Er saß während der Fahrt auf der Arbeitsfläche und steuerte die Ma-

schine über eine senkrechte Lenksäule. Der Motor war sowohl Antrieb für das Fahrwerk als auch für die Bandsäge. Das Zureichen und Wegnehmen des Holzes mussten die Kunden übernehmen. Georg Ertl bediente die Bandsäge und war bei dieser Arbeit sehr konzentriert. Seine Holzschneidemaschine ist bei Vorführungen des Landwirtschaftsmuseums immer noch im Einsatz und eine Attraktion, die bei den Zuschauern nostalgische Erinnerungen an die früheren Zeiten auslöst.



Georg Ertl bei seiner Arbeit an der Bandsäge in einer Aufnahme vermutlich noch aus den späten 1930er Jahren.